



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Lager monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, nach die Post RM. 1.75 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Die Zeitung kommt einmal wöchentlich aus, außer an Feiertagen und an den Feiertagen des Jahres. Der Preis für den Abnehmer ist der Preis für den Einzelnummer. Der Preis für den Abnehmer ist der Preis für den Einzelnummer.

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind in der 7. Spalte des Anzeigenpreiskalenders zu finden. Die Anzeigenpreise sind in der 7. Spalte des Anzeigenpreiskalenders zu finden.

Nr. 116 Neuenburg, Montag den 24. Mai 1937 95. Jahrgang

Deutschland liegt im Handball-Länderspiel 15:6

Siegrundeckung durch Mitglieder der Vaterländischen Front

Wien, 23. Mai. Vor 40000 Zuschauern fand im Wiener Stadion das Handball-Länderspiel Deutschland - Österreich statt. Deutschland legte, nachdem es schon mit einer 6:1-Führung in die Halbzeit ging, mit 15:6 die reichsdeutsche Auswahl siegreich vor den Zuschauern schon bei ihrem Erscheinen mit der gleichen Begeisterung und Siegesfreude entgegen.

Die roten Flieger doch abgefliegen

Das amtliche Frankreich schwört

Paris, 23. Mai. Die 17 bolschewistischen spanischen Flugzeuge sind vom französischen Flugplatz von Pont Long nun doch abgefliegen. Die amtlichen Stellen schwören sich nun, so daß man hinsichtlich der Einzelheiten auf die Angaben der Zeitungen angewiesen ist.

Geeignetes Material für den Völkerbund!

Zum Geneser Schritt des neuen Völkervereinigungsausschusses von Valencia erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, dieser Ausschuss sei hierbei schlecht beraten gewesen, denn wenn es wahr ist, daß er unter Aufsicht der französischen Völkervereinigung und englischer Kreise gebildet worden sei, erweise er seinen Freunden mit dem Schritt in Genes einen schlechten Dienst. Die Anklage wegen angeblicher „schändlicher Intervention in Spanien“ habe als Antwort die Beweisklärung über französische und sowjetische Einmischungen zu Gunsten der Völkervereinigung in Spanien zur Folge.

Seit dem Tage des Inkrafttretens der internationalen Kontrolle gehe nämlich der Waffen- und Menschentransport für die Völkervereinigung in Wasser und zu Lande unbeeinträchtigt weiter. Zwar wolle man dazu nicht mehr die bewachte Pyrenäenlinie, sondern schicke das Material und die Freiwilligen auf Schwierigen, dafür aber um so sichereren Wegen nach Spanien. Wenn man sich bei diesen Transporten mit kleineren Mengen begnügen müsse, so seien sie dafür um so häufiger und würden daher für die Völkervereinigung die gleiche Unterstützung bieten wie vor dem 19. April.

Fingerdiktat wegen Militärverrat
wurde am Sonntag in Prag durch den Stab der ehemaligen tschechischen Notkommisär Josef Kralje.

Führergespräch mit einem Franzosen

„Das Volk ist für mich, weil ich mich um es sorge“

Paris, 23. Mai.

„Das Journal“ veröffentlicht am Samstag im Rahmen seiner Umfrage „Wohin flüchtet Europa“ einen Artikel eines Mitgliedes der französischen Akademie, Abel Bonnard, über dessen Begegnung mit dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, wobei Bonnard den Führer ausdrücklich nicht über außenpolitische Fragen, sondern über die sozialen Verhältnisse der nationalsozialistischen Staatsführung befragte.

Die Unterredung begann, so schreibt Bonnard, mit einem Vergleich zwischen der Gesellschaft von heute und der Vorkriegszeit. Ich hatte gesagt: Wenn jene Welt von früher bequemer und angenehmer gewesen sei, weil sie dem Behagen des einzelnen mehr geboten habe, so habe dafür die Welt von heute schon durch die Schwierigkeiten, die sie mit sich bringt, der männlichen Jugend mehr Gelegenheit, sich zu bewähren; sie sei härter als früher und dramatischer, aber vielleicht auch poetischer, weil wir in diesem Kampf mit der Wirklichkeit die tiefsten Quellen des Lebens erschließen. Der Führer stimmte dem mit einer Geste zu. Aber ich sehe doch ganz gut, daß er etwas anderer Ansicht ist.

„Es ist Zweifel“, sagt er, „kann die Welt von heute einigen energiegeladeneren Männern ein Gefühl des Glückes geben durch die Tätigkeit, die sie im Kampf mit den Schwierigkeiten entfalten. Und was mich anbelangt, so wäre ich in der Periode von 1880 bis 1914 nicht glücklich gewesen. Aber dies gilt nur für eine kleine Zahl, die Masse interessiert sich gar nicht von sich aus für diese großen Probleme. Ohne Zweifel kann man die Massen für die Lebensfragen der Nation begeistern, aber das allein kann die Masse der Menschen nicht befriedigen. Viele Menschen arbeiten täglich 8 Stunden in manchmal sehr wenig angenehmen Verhältnissen und in einem Beruf, den sie nicht selbst gewählt haben. Sie müssen in ihrer Seele ein inneres Glück haben, das ihnen das Leben erträglich macht. Um sich ihrer anzunehmen, genügt es nicht, die materiellen Voraussetzungen ihres Daseins zu ändern.“

Der Führer sprach darauf von der Organisation „Kraft durch Freude“, die das Gefühl der Freude in die Massen bringen und das Volk lehren soll, sich zu freuen. Dann fährt der Kanzler fort:

„Im Auslande glaubt man, Deutschland lebe unter einer Diktatur, aber vor 1933 ging es viel diktatorischer zu. Eine Regierung wie die untrüge könnte sich gegen den Willen des Volkes nicht an der Macht halten. Das Volk ist für mich, weil es weiß, daß ich mich wirklich mit seinen Nöten beschäftige, daß seine feilschen Probleme mich interessieren.“

Der Kanzler erklärt weiter, was er alles für das Volk getan hat und was er tun will. Er erwähnt den Unterschied, den man früher zwischen Hand- und Kopfarbeiter machte und lagte mit Recht, sie zu unterscheiden sei nicht so leicht, wie man glaubt, denn die Geistesarbeit greift stellenweise in den Bereich der Handarbeit hinein und gewisse Mechaniker oder Monteur leisten in Wirklichkeit Kopfarbeit während gewisse Buchhalter, die sich einer höheren Kategorie zurechnen, doch eine mechanische Tätigkeit verrichten. Aber der Gedanke des Kanzlers kommt immer wieder auf dasselbe Problem zurück, das heißt darauf, was zu machen ist, um der zahlreichsten Volksschicht zu einer

anderen Einstellung zum Leben zu verhelfen

Bis in die letzte Zeit hinein, so sagte er, bestand auf den Schiffen der großen Reedereien ein erschütternder Gegensatz zwischen dem Luxus, der den Passagieren vorbehalten war und dem Leben der Besatzung. Auf der einen Seite jede Raffinesse und alles nur Begehrenswürdige und auf der anderen Seite keine Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit, sondern schwierige Lebensbedingungen und ungesunde Verhältnisse. Vergebens bestanden wir darauf, daß dies geändert werden möge.

Es handelt es sich also nicht darum, einigen etwas wegzunehmen, sondern vielen etwas zu geben.

Bonnard schreibt zum Schluß, er habe bei der Unterredung empfunden, wie sehr

der Führer mit seinem Volk eine Einheit

bildet. Er spricht von ihm weniger mit der Fürsorglichkeit eines Mannes, der sich zum Volk herabneigt, als vielmehr mit der Zuversicht und dem Verwandtschaftsgefühl eines Mannes, der aus dem Volk herausgestiegen ist. Alles, was ich in den vorhergehenden Tagen gesehen hatte, hat mir klar gemacht, wie sehr das nationalsozialistische Regime bemüht ist, die Arbeit zu verberrlichen.

Das Regime hat einen neuen Begriff geschaffen: die Ehre der Arbeit. Die Möglichkeit und Unmöglichkeit, die dazu führen, daß so viele Menschen ihren Arbeitsplatz nicht gern haben können, sind streng verboten. Es werden Wettbewerbe zwischen den Fabriken veranstaltet und die besten und freudlichsten, in denen jeder freudig seine Arbeit tun kann, werden durch Preise ausgezeichnet. Man sieht also, es handelt sich nicht darum, den Arbeitern einige Annehmlichkeiten oder Vorteile zu verschaffen, die sie apathisch hinnehmen. Es handelt sich vielmehr darum, sie selbst durch Arbeit und Freude einem Zustand zuzuführen, den sie bisher noch nicht erreicht hatten.

Trauerfeier in Friedrichshafen

Die verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“ im Ehrengrab beigesetzt

Friedrichshafen, 23. Mai.

Friedrichshafen stand am Sonntag wieder im Zeichen der Trauer um die in treuer Pflichterfüllung tödlich verunglückten Besatzungsmitglieder des LZ „Hindenburg“. Sämtliche Gebäude haben Halbtag gehalten. Ein großer Teil der Bevölkerung geht in Trauerkleidung. Tausende pilgern seit dem frühen Morgen zum Neuen Friedhof, um den dort aufgebahrten Toten die letzte Ehre zu erweisen. Jeder Satz besetzt ein Kranz des Luftschiffbauers in blau-weißer Farbe und der Deutschen Zeppelin-Rederei. Ferner bemerkt man prächtige Kränze verschiedener Reichsministerien, der Parteidienststellen, zahlreicher Behörden und Verbände sowie von Volksgenossen aus allen Teilen Deutschlands und von ausländischen Regierungen wie Italien, Türkei, England, Polen, Amerika und Frankreich.

Als Vertreter des Gauleiters nahm Landesstellenleiter und Gaupropagandaleiter Bauer an der Trauerfeier teil, als Vertreter der württembergischen Regierung Staatssekretär Waldmann, im Auftrage der SA-Gruppe Südwest Stabsartenführer Siebe, ferner SA-Stabsartenführer Heil und Sturmbannführer Kienle, weiter General der Flieger Zenetti vom Luftgaukommando 15 und Major Heinrich, Staatsrat Dr. von Stauff-Berlin und als Vertreter der Wehrmacht Hauptmann Schabel, Namens der Regierung und der Gauleitung befandeten Staatssekretär Waldmann und Gaupropagandaleiter Bauer jedem der Angehörigen mit Gedenkbuch eine Teilnahme.

Nach einem Choral sprachen der katholische und der evangelische Geistliche, Dekan Dr. Steinhilber und Dekan Strehle, den Hinterbliebenen Trost zu. Graf von Brandenstein-Zeppelin beauftragte dann im Namen der Familie Zeppelin den Angehörigen Mitgliedschaft und Mitarbeiter und dankte den toten Helden. Staatssekretär Waldmann brachte den Toten vom Lande Württemberg einen letzten Gruß. Besonders hart habe dieser Schicksalsschlag Schwaben getroffen und vor allem Friedrichshafen, die Geburtsstätte der Luftschiffe. Wir bauen weiter; denn die Luftschiffahrt sei am meisten geehrt, wenn der Jugend dieses große Werk erhalten bleibe. — Im Namen der Gauleitung der NSDAP, widmete Gaupropagandaleiter Bauer den

toten Kameraden letzte Grüße. Durch ihre bezeugte Einfühlbereitschaft und ihren Opfermut seien sie erhalten in der Ruhmestätte deutscher Helden.

Namens der NSDAP, des Kreises sprach Kreisleiter Seibold, für die Stadt Friedrichshafen Bürgermeister Bäcker, namens der Zeppelin-Stiftung Graf von Soden-Frauenhofen, namens der Gefolgschaft des Luftschiffbauers Zeppelin Direktor Dr. Schmidt. Für die Besatzung sprach Kapitän von Schiller und dankte den toten Helden für ihre Treue zum Wert des Grafen Zeppelin. Nach dem Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ folgten Kranzniederlegungen von der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, von der Firma Daimler-Benz, von verschiedenen Organisationen und Vereinen, denen die Verstorbene angehörten.

Unter Vorantritt der Fahnengruppe und der Stadtkapelle setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung. Zweihundert Kränze wurden von Werkangehörigen den Särgen vorangetragen. Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ trugen ihre toten Kameraden durch ein Spalier zum Ehrengrab der Stadt Friedrichshafen, und unter Trommelwirbel befristeten sie ihre Kameraden. Ehrensalven und das Lied vom guten Kameraden beschloßen die Trauerfeier.

Zwölf Gerettete heimgekehrt

Eigenbericht der NS-Press

Mü. Bremen, 23. Mai.

Zwölf gerettete Besatzungsmitglieder des verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“ trafen am Sonntag auf dem Lloyd-Schnelldampfer „Europa“ in Bremerhaven ein. In ihrem Empfang waren als Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums Major Freiherr von Sattler und Oberstleutnant Büchel und für die Zeppelin-Rederei Kapitän von Schiller auf einem Tender dem Lloyd-Dampfer entgegengefahren, um schon vor Eintreffen in der Kaje den Heimgekehrten namens des Luftfahrtministeriums und der Zeppelin-Rederei die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mit dem Mittagszuge traten die Männer der „Hindenburg“-Besatzung dann die Weiterfahrt nach Frankfurt am Main an.

Dort wurde ihnen ein herzlichster Empfang durch die Angehörigen und Abordnungen der Zeppelin-Rederei und des



Luffthafen Rhein-Raum durch Tausende von Volksgenossen bereitet. Ministerialdirigent R. Ahlig-Gosmann vom Reichsluftfahrtministerium begrüßte die gereiteten Besatzungsmitglieder und dankte ihnen für ihre treue Pflichterfüllung. Direktor J. J. von der Zeppelin-Werke dankte ebenfalls den gereiteten Besatzungsmitgliedern.

Am Sonntagvormittag wurden die sterblichen Reste der fünf in Frankfurt heimelichten Besatzungsmitglieder des Luftschiffs „Hindenburg“, darunter Kapitän Ernst Lehmann, feierlich beigesetzt.

Statistischer Funke Explosionsursache?

Dr. Götter vor dem „Hindenburg“-Untersuchungsausschuß

Neuhort, 23. Mai.
Der Untersuchungsausschuß in Lesehfurt vernahm am Samstag Dr. Götter, der die Explosion als außerordentlich mysteriös bezeichnete und der Annahme zuneigte, daß ein Funke statischer Elektrizität außerhalb der Zelle angezündet war und gezündet haben könnte. Dr. Götter erklärte, er sei überzeugt, daß durch irgendeinen noch unerklärten Vorgang im Heck ein Leck entstanden sei, durch das eine Gasansammlung ermöglicht worden sei. Das Gas sei nach oben entwichen, habe den Raum zwischen den Deckellen und der Außenhülle des Luftschiffes angefüllt und sei schließlich von einem statischen Funken entzündet worden. Dieser sei offenbar aus den Luftmassen über dem LZ „Hindenburg“ gekommen, die infolge eines Nachgewitters höher geladen gewesen seien als das Luftschiff. — Dem beschrieb Stabsingenieur Hoffmann von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt die außerordentlich strengen und gründlichen Prüfungen, denen das Luftschiff vor seiner Inbetriebnahme unterzogen worden war.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen vor dem Untersuchungsausschuß erklärte Dr. Götter, die Ursache des Lecks in einer der Heckzellen könne er sich nur so erklären, daß infolge einer scharfen Wendung des Luftschiffes beim Landungsmanöver und einer dadurch ausgeübten Strukturspannung besonders im Heck ein Verbindungsdraht gesprengt sei und in eine der Heckzellen ein Loch gerissen habe, daß also das Gas durch dieses Loch in die Zelle strömte, nämlich das Heißgas des Drahtes und die Bildung eines statischen Funkens, die Katastrophe auslöste. Alle anderen Theorien bezeichnete Dr. Götter als unmöglich oder sehr unwahrscheinlich. Auf die Frage, was er von Sabotage halte, erwiderte Dr. Götter, es lägen hierfür keine genauen Anhaltspunkte vor. Er könne Sabotage deshalb nur als theoretische Möglichkeit betrachten.

John Rockefeller †

Neuhort, 23. Mai.

John Davidson Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, ist am Sonntag früh in seinem Heim in Florida im Alter von 98 Jahren gestorben. Er war der Senior der Familie Rockefeller und hat sich als „Petroleumkönig“ ein gewaltiges Vermögen erworben. Mit dem von ihm errichteten amerikanischen Oeltrust beherrschte er die USA-Petroleumproduktion. Obwohl Rockefeller mit seinen großen gemeinnützigen Rockefeller-Stiftungen auch etwas für die Allgemeinheit tat, wurde er wegen seiner umstrittenen Trustpolitik viel angefeindet.

Krach in der Heilbarmer
wird aus London gemeldet. Der einflußreiche „Generalstab“ Genes Mapp wurde von der Generalin Booth abgesetzt und aus der Heilbarmer ausgeschlossen, weil er sich schwerer Verfehlungen schuldig gemacht haben soll.

Unwetter fordert drei Todesopfer

Zwei Frauen und ein Mädchen bei Staffurt im Wolkenbruch umgekommen Schwere Schäden durch Sturm und Hagelschlag

Staffurt, 23. April.

Am Freitag kurz nach 19 Uhr wurde Geklingen erneut von einem Unwetter heimgesucht, das die vorhergegangenen bei weitem übertraf. Der wolkenbruchartige Regen war von einem Orkan begleitet, durch den zahlreiche große Bäume geknickt oder entwurzelt wurden. Durch den Druck der Wassermassen wurden Mauern und Ställe eingestürzt und Häuser stark beschädigt. In einem Wohnhaus mußten sogar die Bewohner in das obere Stockwerk flüchten. In einem anderen Hause erkrankte die 82-jährige Frau Obed und die sechsjährige Tochter des Friseurmeisters Fische. Viel Vieh, Räder, Pferde und Schweine sind in den Fluten umgekommen. Die Hohnhühnerbrücke stürzte ein. Der Bahndamm nach Preußisch-Worndorf wurde unterspült, so daß der Bahnverkehr eingestellt werden mußte.

Nach einer weiteren Meldung soll noch ein drittes Todesopfer zu beklagen sein. Eine Frau, die bei Feldarbeiten von den Fluten überrascht wurde, wird noch vermisst. SA, Arbeitsdienst, SA, die Feuerwehr von Leopoldsdorf sowie Militär von Bernburg wurden eingesetzt. Gärten und Felder sind derart verheerung, daß man den angerichteten Schaden noch nicht annähernd übersehen kann. Auch aus der Gegend von Burg werden schwere Unwetter-schäden gemeldet. Vor allem richtete ein schwerer Hagelschlag erheblichen Schaden an. Durch den Sturm wurden auch dort zahlreiche Bäume entwurzelt. Die Felder haben durch die Wassermassen schwer gelitten.

Hilfsaktion für die thüringischen Unwettergeschädigten

Reichsminister Darré benutzte seine Anwesenheit in Weimar, wo er vor dem Reichsführerlager der Hitler-Jugend sprach, um sich gemeinsam mit Reichsstatthalter und Gauleiter Saundt und Landesbauernführer Leudert über die thüringischen Unwetter-schäden und die getroffenen Maßnahmen zu unterrichten. Reichsminister Darré stellte in Aussicht, daß seinerseits alle nur gegebenen Möglichkeiten ausgenutzt werden würden, um die Not der Betroffenen zu lindern und die Ernteschäden so weit als möglich auszugleichen.

Simpsonstraße unterbrochen

Die andauernden Regengüsse der letzten Tage verursachten in den oberitalienischen Bergen verschiedene Erdbeben und Ueberschneimungen. Im Anzaska-Tal sperrte eine Steinlawine die Straße nach Macugnaga. Der Fluß Loco überschwemmte bei Ofola die Felder und überflutete die Simpson-Straße, auf der das Wasser etwa 60 Zentimeter hoch steht. Zudem wurde die Straße auf italienischem und Schweizer Boden durch niederstürzendes Gestein an verschiedenen Stellen unterbrochen. Der Straßenverkehr wird erst nach zehn Tagen wieder aufgenommen werden können. Auf der Eisenbahnlinie Turin-Mila wurden die Gleisanlagen durch niederdrappendes Geröll, das den Bahnkörper stellenweise zwei Meter hoch bedeckt, unterbrochen. In der Gegend des Garda-Sees haben schwere Stürme große Verwüstungen angerichtet. Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Die Gletscher führten Hochwasser, das in Verona in die am Flußufer stehenden Häuser eingedrungen ist. Das Unwetter

hat, bis jetzt bekannt ist, ein Menschenleben gefordert.

Der Kreis Sonneberg in Thüringen wurde Freitag nachmittag von einer Windstöße, verbunden mit Hagelschlag, heimgesucht. Anschließend ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Riesige Wassermassen ergossen sich über Felder und Straßen, Bäume und Telegraphenmasten mit sich reißend. Der Hagel schlug allein im Kreisamtshaus leuchtig Fenster Scheiben ein, desgleichen fast sämtliche Scheiben der Ortschaften und des Hauptpostgebäudes. In Blechhammer wurde eine Linde entwurzelt. Eine 85jährige Frau wurde dabei zu Boden gerissen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Kreiskrankenhaus starb. Auf der Straße Sonneberg-Eisenach wurde ein aus annähernd 100 Tonnen bestehender Waldstreich dem Erdboden gleichgemacht. Feuerwehren und Technische Nothilfe sind zur Hilfeleistung eingesetzt.

Geleise unterspült

Berghängendoll wirkten sich die Wolkenbrüche in der Gegend von Sangerhausen und Alschleben aus. In einem wichtigen Streckenabschnitt unterwühlten die angestauten Wassermassen an mehreren Stellen die Bahndämme, so daß die Geleise meterlang in der Luft hingen. Die durchgehenden Flüge mußten umgeleitet werden. So wurden die Berlin-Frankfurter Schnellzüge, die über die sogenannte „Kanonenbahn“ laufen, über Dessau geführt. Nach der sofortigen Alarmierung von Eisenbahnbauzügen und der Betonierung von Arbeitsdienst, SA, und technischer Nothilfe wurden noch am späten Abend die Instandsetzungsarbeiten aufgenommen.

31 Menschen bei einem Wolkenbruch ertranken

Warschau, 24. Mai. Ein ungewöhnlich schwerer Wolkenbruch, der viele Todesopfer forderte, hat sich in der polnischen Wojwodschaft Kiele ereignet. Von dem Unglück wurden vier Kreise betroffen, in denen die Wassermassen und die Hochwasser der Flüsse gewaltigen Schaden an Brücken, Wegen und Bäumen anrichteten. Die Ueberschwemmung setzte so plötzlich ein, daß nach den bisherigen Meldungen 31 Personen sich nicht mehr retten konnten und ertranken.

Die Welt in wenigen Zeilen

- Gutenberg-Gedenkstättle auf Burg Eltville
Zum Andenken an den langjährigen Aufenthalt Gutenbergs in Eltville werden die Zimmer der Burg Eltville, die der Erfinder der Buchdruckerkunst als Gast des kurfürstlichen Hofes von Mainz bewohnte, zu einer Gedenkstättle umgestaltet. Sie sollen möglichst originalgetreu in den Zustand jener Zeit verlegt werden, da der Meister sie bewohnte.
- 100 000 RM. auf Kr. 125 822
Das Los Nr. 125 822 der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurde mit 100 000 Reichsmark gezogen. Es wird in der ersten Abteilung in Berlin in der Provinz Posen, in der zweiten, ebenfalls in Berlin, in der Provinz Brandenburg geteilt.
- Amokläufer tötet vier Personen
In Sanana auf den Socia-Inseln (Niederländisch-Indien) tötete ein Amokläufer vier Personen. Fünf weitere Personen wurden schwer verletzt.

6000 Meter hoch im Segelflugzeug

Phantastische Segelflugleistungen in Genua
Außerordentlich glänzende Wetterverhältnisse führten am Freitag, dem sechsten Tage der Segelflugwoche in Genua im Riesengebirge zu einer Serie phantastischer neuer Weltrekorde, wie sie in der Geschichte des Segelflugports einzigartig dastehen dürfte.

Nicht nur ein, sondern vier verschiedene Teilnehmer zugleich erreichten bei ihren Flügen Höhen von 5500 bis 6000 Metern und übertrafen damit den Segelflug-Höhmenweltrekord, den Heinz Dittmar vor Jahren in Südbavaria mit 4800 Metern aufgestellt hatte, bei weitem. Es waren das die Segelflieger Steinig (Böhlen), Rodeck (Dresdener), Walli (Saxonia) und Ullbrecht (Berlin). Mehrere andere Flugzeugführer erreichten noch Höhen bis 4000 Meter.

„5000 Meter...“

Stolze Freude herrschte auf dem Golgenberg in Genua im Riesengebirge. Während die Teilnehmer des 7. europäischen Wettbewerbs auf dem Riesengebirge zu neuen Stars aufzuehen, hat sich die Prüfungskommission zusammengesetzt, um nunmehr die Rekordflüge an Hand der Höhenmessungen und Barogramm-Streifen zu erörtern. Es war das Best der meisten Piloten, die mit ihren Segelflugzeugen Rekordhöhen erreichten, daß sie keine ausreichenden Barogrammen mitführten, weil mit der Erreichung von Höhen über 5000 Meter nicht gerechnet worden war. Die meisten Barogramme zeigten nur Höhen bis zu 3000 Meter auf. Auf den Barogrammstreifen, die wir bei der Prüfungskommission sehen konnten, bricht am oberen Rand die Kurve ab und legt sich wieder bei der 3000-Meter-Grenze beim Abflug ein.

Ein Vertreter der NS-Preße hatte Gelegenheit, sich mit den einzelnen Piloten, die im vergangenen Jahr auf Radeck, Dirschberg, der am Riesengebirge von 140 Kilometer hinter sich brachte und in Kosten bei Posen niedergeht in Genua eingetroffen sind, zu unterhalten. Über-einstimmend schildern die Segelflieger den ungewöhnlich starken Aufwind, der gestern über dem Riesengebirgsraum von Süden her aufkam. Sie ließen sich auf dem Gortauer Flugplatz mit der Rotormaschine in Höhen von 400 bis 700 Meter schleppen, klinkten dann auf und hielten bis zu etwa 4500 Meter ein. Einigen Vermögen von 1000 Meter. Dabei wurde der Aufwind nach noch stärker. Die Höhenmesser haben im allgemeinen nur ein Aufwindvermögen bis zu 3000 Meter, so daß die Piloten selbst nur an der einseitigen Atemnot Anzeichen dafür hatten, daß sie über der 5000-Meter-Grenze besaßen. Steinig, Walli, Ullbrecht, ein alter Motorflieger, ergab sich mit sehr anschaulich von seinem Flugbericht:

„Ich flog ohne Fliegerdreh im Strahlenraum wurde mich immer höher, auf 5000 Meter etwa. Nur noch in kurzen Stößen bekam ich Luft, ich konnte kaum mehr atmen und verlor dabei, schleunigt wieder zu Boden zu kommen, weil die Beschleunigung nach dem 1/2-stündigen Flug immer stärker wurde. Mit 8 bis 10 Meter Fluggeschwindigkeit ging ich aus dem Wolken heraus und landete glatt auf dem Flugplatz in Gortau.“

Politische Kurznachrichten

- Der schwedische Außenminister Sandberg hat am Samstag in Berlin auf der Durchreise nach Genf dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath einen längeren Besuch abgestattet.
- Stabschef Luge weilt im Anschluß an den Gruppenführer-Konferenz in Bad Pyrmont am Sonntag in Hallingens, um in feierlicher Ratsherrenkunft den Vorkriegsgericht in Empfang zu nehmen.
- Die Entscheidung im Reichswettkampfe, der anläßlich des diesjährigen Tages der deutschen Handwerks in Frankfurt a. M. zum erstenmal aufgetragen wurde, ist gefallen: der 40 teilnehmenden Berufen haben 23 Reichsflieger ermittelt, von denen etwa die Hälfte jüngere Meister sind.



Illustration des Deutsch-Catubika von BERT SEHMANN

(61. Fortsetzung.) (Rauchdruck verboten.)
Die Männer schwiegen. Sie glaubten ihr nicht. Grete sprang auf, trocknete die Tränen. „In einer Stunde“, künftige sie. Dann lief sie hinaus. Sie hatte Peters Briefe in einem Lederbeutelchen auf der Brust getragen, aber seit sie im Schwesterheim wohnte, ruhten diese kostbaren Andenken im verschlossenen Schrank.
Sie flog förmlich über die Straße.
Die Männer wußten etwas, ja, sie wußten bestimmt etwas! Großer Gott! Sollte endlich die Stunde gekommen sein, die ihr Klarheit, Gewißheit brachte? Eine vielleicht schreckliche Gewißheit?
Sie war dem Umsinken nahe, als sie das Gebäude des Schwesterheims erreichte. Sie stürzte die Treppe hinauf, lief in ihr Zimmer, schloß den Schrank auf — ja, da lag der kleine Beutel. Sie nahm die wenigen Briefe und Peters letzte Karte heraus und verbarg sie im Kleidausschnitt. Aber noch ehe sie den Beutel zurücklegen konnte, näherten sich hastige Schritte der Zimmertür, und einen Augenblick später stand Coelgne auf der Schwelle.
„Grete!“ rief sie überrascht. „Du bist hier?“
„Ja, sie sei hier.“ Sie lächelte krampfhaft. „Aber sie mußte gleich wieder ins Spital, sie habe nur etwas vergessen, ja.“
Coelgne zog die Tür hinter sich zu, klopfte in die Hände und lächelte über das ganze Gesicht. „Grete“, rief sie, was für ein Datum schreiben wir heute?“
Bewirrt sah die andere zum Kalender hin. „Den einunddreißigsten Mai.“
„Den einunddreißigsten Mai 1918!“ rief Coelgne fröhlich und nickte. „Ein Tag, den du dir merken mußt, Grete. Ein Glückstag!“
Ein Glückstag? Wie? Warum? Wie konnte Coelgne

wissen, daß im Spital drei Vermundete lagen, die etwas über Peter wußten? Sie war verwirrt, wechselte die Farbe und atmete schwer.
„Nicht aufregen, nicht aufregen!“ Coelgne ließ auf sie zu und umarmte sie. „Grete!“ lachte sie. „Habe ich nicht immer gesagt, die Antwort vom Ruaha kann nicht vor Ende Mai hier sein?“
Grete ließ einen Schrei aus. „Coelgne?“
„Ich habe recht behalten!“
Es war etwas viel für eine einzige Stunde nach all den entsetzlichen Monaten, die kein Ende hatten nehmen wollten.
„Antwort?“ stammelte sie. „Von — von meiner Mutter —“ Ein Schwindel ergriff sie. Coelgne mußte sie zu einem Stuhl führen.
„Kleines, dummes Mädchen“, rief sie, „alle Aufregung war umsonst. Ach, das habe ich ja immer gesagt.“
Langsam wurde es hell vor Gretes Augen. Es war, als flute plötzlich ein heißer Strom durch ihren Körper. Sie erhob sich zitternd.
„Der Brief?“ stammelte sie. „Bitte, sponne mich nicht länger auf die Folter, Coelgne, gib mir den Brief.“
„Wer sagt, daß ein Brief gekommen ist?“
Grete prallte zurück. Trieb man einen grausamen Scherz mit ihr?
„Antwort ist gekommen, Grete, Antwort! Kein Brief! Es ist jemand da, der direkt vom Ruaha kommt!“
„Das ist ja unmöglich!“ Grete schloß ein Zittern in den Knien. Sie mußte sich erneut setzen. „Wer?“ rief sie.
Coelgne war zur Tür geeilt. Sie rief etwas, was Grete unverständlich blieb, ging dann hinaus und eilte die Treppe hinauf. Kaum drei Minuten später kehrte sie bereits zurück, aber nicht allein, denn hinter ihr tauchte im Rahmen der Tür die Gestalt eines Mannes auf. „Herr Turner!“ murmelte Grete fassungslos.
Turner entledigte sich vor allen Dingen der herabhängenden und sehrschmutzigen Schuhe, die ihm von Frau Schlegel und Magda für Grete aufgetragen worden waren. Gleichzeitig versicherte er, daß beide bei bester Gesundheit und guten

Mutes seien. Der Brief, den Grete nach der Frauenburg geschickt habe, habe wie die Erlösung aus einem schmerzlichen Bann gewirkt, denn man sei um sie in großer Sorge gewesen. „Im Uebrigen“, fügte er heiter hinzu, „habe ich hier noch einen kleinen Brief von Ihrer Mutter, er wird Ihnen viele Neuigkeiten bringen und Sie froh machen.“
Grete brauchte Zeit, um dieses Glück zu verarbeiten. Sie weinte und lachte zu gleicher Zeit, und erst nach einer ganzen Weile stuchte sie, um dann auszurufen: „Ja, aber — ich verstehe nicht — wie kommen Sie zum Ruaha, Herr Turner?“
„Ich heiße Jimmu“, verbesserte er lustig, „wir sind doch Verwandte! Jedenfalls in aller Kürze! Ach so, wie ich auf die Frauenburg gekommen bin? Das ist eine ebenso kurze wie einfache Geschichte, Grete — ich darf doch Grete sagen?“
„Gewiß“, stammelte sie verwirrt.
„Also hören Sie zu. In Manganira konnte und konnte ich Peters Worte nicht vergessen. Wissen Sie, welche ich meine? Er sagte damals: Wie lange noch, und feindliche Truppen werden auch zum Ruaha ziehen und die Frauenburg dem Erdboden gleichmachen! Nein, darüber kam ich nicht weg. Immer wieder sah ich im Geiste diesen herrlichen Besitz, feindliche Truppen, hatte er gesagt — also englische Truppen. Und meine Vorgesetzten sollten eine solche Kostbarkeit verwüsten? Unmöglich! Und dann mußte ich eines Tages doch das Furchtbare hören. Daß Under die Pflanzung vernichtet hatten, konnte für mich wenig Trost bedeuten. Dann wurden wir aus der Gefangenschaft entlassen und ich beschloß, auf der Stelle zum Ruaha zu reisen. Erlassen Sie mir die Beschreibung dessen, was ich sah. Scham packte mich, Scham darüber, daß Peters Prophezeiung in Erfüllung gehen mußte. Gehörte ich denn nun nicht selbst zur Frauenburg — ich, Magdas Verlobter? War es nicht auch ein Schicksal für mich, was ich dort erblicken mußte! Nun, ich will es kurz machen. Ein Freund langer Entschlüsse war ich nie. Aufbauen, dachte ich, wieder aufbauen und das so rasch als möglich! Geld hatte ich genug. Mein Mutter hat mir noch Manganira mehr geschickt, als ich in Jahren veraehren konnte.“ (Fortsetzung folgt)



Aus dem Heimatgebiet

27 Juni in Kreis Neuenburg

Aus dem Kreis Neuenburg haben folgende Jungmeister die Meisterprüfung bestanden:

Bäder: Bösen, Czaj: Hartbarth Erich, Müller Karl; Oberhausen: Darsle Helmut; Schwann: Knapp Hermann; Wildbad: Böhle Gottlieb, Seyfried Gustav.

Damen Schneiderinnen: Birkenfeld: Frau Martha; Schönbürg: Köppler Else; Wildbad: Mutterer Anna.

Elektro-Instalatoren: Calmbach: Oesterle Erik.

Herrenschnitzer: Conweiler: Genthner Gottlob, Bruch Theodor; Oberhausen: Klauer Rudolf.

Klempner: Conweiler: Jauth Emil, Rosenbach: Juch Karl; Schönbürg: Bertsch Friedrich.

Mechaniker: Gräfenhausen: Knippler Friedrich.

Plastiker: Calmbach: Köhle Eugen, Schmiede: Birkenfeld: Kessler David; Engstler: Engenbach Karl.

Stukkateure (Wärter): Engstler: Klauer Otto; Wildbad: Fischer Emil.

Wäcker und Plätter: Wildbad: Kull Albertine.

Wesler: Bösen: Treiber Otto; Schwann: Wagner Richard; Wildbad: Juch Albert, Wirth Michael.

Wesler: Birkenfeld: Boier Erwin.

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Sonntagsrückblick

Ein Maientag, o Sonntag, sein Gold kann dich bezahlen, schon über'm frühen Morgenstau wölbt sich des Himmels reines Blau, bei Amfelled' und Zinkenflögel erglänzt in goldenen Strahlen die Welt zur Maienzeit, es springt das Herz, die Brust wird weit vor lauter Herrlichkeit!

Einem schöneren, herrlicheren Sonntag als der gestrige kann es nicht mehr geben. So reines Blau des Himmels, so angenehme Melancholie im wohlthuenden Sonnenschein ist ein ganz besonderes Geschenk. Wahrlich, diesmal ist der Mai ein wirklicher Sommermonat. So vollkommen, so prächtig kann ihn kein noch so verlegener Wunsch sich erbitten und auch nicht er ausgebreitet in unsäglichem Maße von Wang und Wund. Und, dazu noch an allen Wochentagen, um jeden Tag zu lassen, wie ein solcher Sonntag zur Kraftquelle für sechs weitere Tage wird. Und wer auf dieser Welt mehr Werttage als Sonntage hat, weiß den Rubeltag zu schätzen und richtig zu genießen. Er schließt sich an an die Natur und erquickt sich an den Spuren des Schöpfers, was umso leichter ist, wenn die Wunder der Frühlingwelt in so überzeugender Weise mit in die Augen springen, wie heuer. Was frucht und flucht und drängt sich in die Sonne, den Meien zu kosten. So begann in aller Frühe schon ein reges Leben überall. Die Solitade-Menschen haben Autosportbegeisterte auch bei uns mobil gemacht und unsere Gefilde entzückt. Ebenso die Pfingstfeier-Veranstaltungen beim Reiz- und Springturnier, über dessen Wert bei uns im Städtchen doch kein Zweifel. Der Besitzer des Vergnügungswarfs auf der Großen Wiese hatte ein Frühlingfest arrangiert, das sich zu einem regelrechten Volksfest entwickelte. Es war eine Freude, aus den strahlenden Aenderungen die vorübergehende Stimmung abzulesen und bei Erfüllung ihres Wunsches ihr glückliches Lächeln zu sehen. Aber auch die großen Kinder konnten sich irgend eine Vergnügungsart wählen und es ist bis spät in die Nacht hinein sehr angenehm von den verschiedensten Möglichkeiten Gebrauch gemacht worden. Bekanntlich sind die Eltern noch ärger als die Kleinen. Die Veranstaltung hatte sehr viele fremde Jugend angezogen und es ist eigentlich schade, daß für die vielen Autofahrer keine Tankstelle vorhanden war, es wäre sicher viel Betriebsstoff verkauft worden. Die Sache war also zu trocken, das darf nicht wieder vorkommen.

Wer aufmerksam durch unser Städtchen geht, dem fällt bestimmt auf, daß an vielen Häusern besonders der Hauptstraße wieder blühende Blumen grünen. Bis jetzt sind es die Gehäude, die wie im Sommer nicht anders kennen als im Blumenstamm, aber wie hat früher, daß dieses Jahr die Blumen gerade noch ausbleiben wird wie feilher, daß sich der Blumenkranz um die Adoll

Sittlerstraße läckenlos schließt. Auch der Stadtbrennen steht im neuen Gewande da und macht der Blumenfirma Graubner alle Ehre. Rathausballon und Fenster sowie Kriegerdenkmal zeugen ebenfalls von sachmännlicher Dekoration.

Der Fremdenverkehr mit Auto und Rad war sehr lebhaft, die Gastwirte waren zufrieden (und das will etwas heißen) und die Gäste um einen wirklich gut ausgefüllten Sonntag reich. Wie haben einen Sonntag hinter uns, wie sie ganz selten sind. Aber es kommt noch einer im Mai, und den wünschen wir ebenso schön, Betrub, sei lieb!

Ein eindrucksvolles Nichtfest nach altem Brauch und im Sinne der heutigen Zeit wurde am Samstagabend auf dem Neubau des Herrn Oberwerkführers Blaisch draußen am Malenplatz veranstaltet. Daran nahmen teil der Bauherr und seine Familienangehörigen sowie die Unternehmer mit ihren Gefolgshäusern. Der Neubau war mit einem Birkenmaien geschmückt. An demselben hingen die farbigen Taschenbücher, die nach Sitte und Brauch den am Bau beteiligten Arbeitern zugedacht waren. Zimmermeister Bischoff vollzog die Weihe und hielt auch den Richtspruch, in dem zum Ausdruck kam, daß das neue Haus bewahrt werde vor allem Unglück, daß darin Glück und Frieden wohnen möge. Der feierliche Choral: „Großer Gott wir loben dich“ und das Lied der Bauarbeiter: „Darum aufschauet“ - setz Gerüst

Günstiger Rechnungsabluß der Gewerbebank Neuenburg

Herabsetzung der Soll-Zinsen — Ausschüttung von 4% Dividende

Neuenburg, 23. Mai. Die diesjährige Berichterstattung der Gewerbebank in ihrer Hauptversammlung fand in einem angenehmen Gegensatz zu den Vorjahren. Während vorher jeweils ein gewisser Optimismus über eine zu erwartende Besserung betäubet wurde, der mit dem Berichte der Revision aber nicht recht in Einklang zu bringen war, wurde diesmal übereinstimmend und von Verwaltung und Revision von eingetretener Besserung gesprochen, die sich durch günstigere Resultate und Zinsberichtigung bewies. Die Versammlung am Samstagabend im „Bären“-Saal hatte einen guten Besuch aufzuweisen, trotzdem wäre zu wünschen gewesen, daß noch mehr Mitglieder ihr Interesse durch Teilnahme an der Hauptversammlung bekundet und damit der Verwaltung ihre Anerkennung ausgedrückt hätten.

Die Versammlung wurde durch das Vorstandsmittglied Fabrikant Gollmer geleitet, der nach einem kurzen allgemeinen Ueberblick auf das Geschäftsjahr 1936 dem Geschäftsführer Kettever das Wort zu seinem Geschäftsberichte erteilte, hieran anschließend berichtete über die Tätigkeit des Aufsichtsrates dessen Vorsitzender, Fabrikant E. Schmidt, und kam weiterhin der Revisionsbericht zur Verlesung.

Als allgemein interessierend sei hieron erwähnt: Geschäftsführer und Revision betonen, daß die Steigerung des sich auf fast 4 Millionen belaufenden Umsatzes — von einer Seite des Hauptbuches ausgehend — 38 Prozent betragen habe. Die Belebung in einzelnen Zweigen der Wirtschaft unseres Bezirks und neu gewonnene Mitglieder haben dazu beigetragen. An neuen Krediten seien RM. 20000.— gewährt worden, die Summe der Ausleihungen von zusammen RM. 424000.— sei aber deshalb gegenüber dem Vorjahr infolge Schuldentrückhaltungen und Abschreibungen nicht höher geworden; aber auch die sich auf etwa RM. 140000.— belaufenden Bankschulden seien demgegenüber aus dem gleichen Grunde und durch RM. 10000.— höhere Kontokorrentgelder nicht gewachsen.

In dem beliebtesten Kreditgeschäft habe sich auch der Zinsdienst durch intensivere Bearbeitung gebessert. Der Revisionsbericht betont die Wichtigkeit eines einigermaßen geordneten Zinsendienstes, damit eine angemessene Rentabilität gewährleistet und Erleichterungen im Zinsensatz eintreten können. In der Bewertung der Debitoren sei vorzüglich vorgegangen worden, wozu ja das Wertberichtigungskonto der Passiva in hinreichendem Maße zur Verfügung stehe.

Im Wechselgeschäft sei eine erfreuliche Belebung festzustellen, das Wechselmaterial umfasse nur Abschnitte in kleinerer und mittlerer Höhe.

Wenn auch die Bilanzsumme von fast RM. 508000.— sich gegenüber dem Vorjahre kaum geändert habe, so sei das Ergebnis von

gedaut — beschlossen die schöne Feier, an die sich eine Bewirtung seitens des Bankherrn anreihete. Das neue Haus ist mit einem modernen Luftschiffkeller ausgestattet und fügt sich harmonisch in das Landschaftsbild ein.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag. Das Sonntagswetter ließ nichts zu wünschen übrig; prächtiger Sonnenschein erhellte uns den ganzen Tag; ein frischer Wind sorgte dafür, daß es nicht zu warm wurde. Deshalb machte man sich gern auf zu einem Sonntagsspaziergang. Der Verkehr war nicht so lebhaft wie an den beiden Pfingstfeiertagen. — Die Geflügelzüchter unternahmen einen Maienausflug zur Schwanner Warte. — In der Frühe rückten die Politischen Leiter zum Vereinstagsdienste aus. — Auf dem Schießstand des Kleinkaliberschützenvereins herrschte am Vormittag lebhafter Schießbetrieb. — Eine gemischte Handballmannschaft des hiesigen Turnvereins spielte gegen Langenleimbach mit dem Ergebnis von 6:12 Toren. — Die erste Mannschaft des FC. 08 war nach Freudenstadt zur dortigen Spielvereinigung gefahren. Das Freundschaftsspiel endete mit einem 2:1-Sieg der Birkenfelder. — Die Frühlingsluft und der reichliche Sonnenschein haben die Erdkrume schon ziemlich aufgetrocknet, so daß ein Regen für den Hausgarten und für die Erdberrantlagen sehr von Nutzen wäre.

Nmt. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk, Kreis Neuenburg. Alle Ortsfrauenhilfsleiterinnen und Stützpunktleiterinnen wollen mir bitte umgehend Meldung zukommen lassen, welchen Reichsmitteldienststufen sie im Spätsommer und Winter wünschen. Adressiert: S. Müller, Neuenburg, Föhrenstr. 22.

NS-Frauenhilfe — Deutsches Frauenwerk, Kreis Neuenburg. Dienstag pünktlich 10 Uhr Abgang zur Wanderung ab Wilhelmshöhe. Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht. Die Karten vom Muttertag wollen bitte sofort bestellt werden, soweit dies noch nicht geschehen ist.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Alle Rechnungen an die Kreisdienststelle sind innerhalb 8 Tagen nach Ausführung des Auftrages einzureichen. Volksgenossen, welche diese Regelung nicht einhalten, werden von uns mit Aufträgen nicht mehr beauftragt. Kreiswart.

HJ., JV., BDM., JN.

NSDAP Schar Neuenburg. Heute abend 8 Uhr Sport auf dem Turnplatz. Wir üben fürs Jugendfest. Dienstag und Mittwoch ebenfalls Turnen.

HJ Schar Neuenburg. Für diese Woche vor dem Jugendfest habe ich sämtliche Beurlaubungen auf. Heute abend Turnen. Alles vollständig da sein, da Aufstellung der Wettkampfstufen und Feststellung des Körpergewichts. — Mittwoch abend 10.15 Uhr auf dem Turnplatz Standortappell. Es sind sämtliche Beiträge einschl. Mai mitzubringen. Standortführer.

Aus dem Kurort Schönbürg

Unsere Ortsgruppe der NSDAP hielt am vergangenen Donnerstag einen öffentlichen Sprechabend im Gasthof zum „Ochsen“ ab. Ortsgruppenleiter Pa. Brechtel eröffnete die Versammlung und gab seinem Redner über den nächtigen Besuch Ausdruck. Mancher Parteigenosse dürfte sich seiner Pflichten mehr bewußt sein. Nach dem Lied: „Stehst du im Osten das Morgenrot“ wurden einige Parteigenossen vom Ortsgruppenleiter durch Ueberreichung ihrer Mitgliedsbücher auf den Führer vereidigt. Darauf nahm der Redner des Abends, Kreisbildungsleiter Pa. Kern-Wildbad, das Wort, der sich das Thema zugrunde legte: „Der Weg des Führers“. In leicht verständlicher Weise verband es der Redner durch Beispiele aus dem täglichen Leben das Interesse der Zuhörer zu wecken. Ausgehend von dem ersten Vierjahresplan, dessen Erfüllung uns die Tatsachen beweisen, wie Befreiung der Arbeitslosigkeit und des Elends der Bauern, die Wiedereinführung der Wehrmachtsfreiheit, ging er auf die Aufgaben des zweiten Vierjahresplanes über: die vollkommene Unabhängigkeit vom Ausland und die Hebung des Lebensstandartes. Die Kraft zur Erfüllung dieser ungeheuren Idee gibt unserem Führer der Glaube an Gott und an sein Volk. Der Redner legte besonderen Wert auf die Feststellung, daß der Nationalsozialismus als Weltanschauung Sache eines tätigen Glaubens ist. Dies auf der Grundlage, daß das Volk als höchste sichtbare Schöpfung Gottes den Dienst für dieses Volk von jedem Volksgenossen fordert. Der Führer selbst lebt es ja in selbstloser Hingabe vor. Von hier aus gesehen, ist es klar, daß der Nationalsozialismus keinerlei Kampf gegen das Christentum oder Konfessionen wünscht, weil dadurch die geforderte Einheit und Geschlossenheit in Frage gestellt und das Auftreten nach außen gelähmt wird. Dies fordert aber umgekehrt auch von jedem Christen, gleich welcher Konfession, die unbedingte Hingabe an die Aufgaben unseres Führers unter Vermeidung jeglichen Janes über Glaubensfragen. Die Ausführungen des Redners wurden mit reichem Beifall gelobt. Mit einem Siegesruf auf unseren Führer und dem Singen der Nationallieder wurde der Sprechabend geschlossen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern: Meist heiter und tagsüber warm; heilige Frühnebel, Schwache Winde aus östlicher bis südöstlicher Richtung.

Für Dienstag: Langsame Zunahme der Bewölkung; warm.

Der Druckanstieg der letzten Tage hat ein Hochdruckgebiet aufgebaut das sich mit seinem Kern über Norddeutschland liegt. Mit ihm hat sich in ganz Deutschland heiteres Wetter eingestellt, das vorläufig erhalten bleiben wird. Eine Abkühlung auf dem Atlantik anfangende neue Störung wird erst später auf unser Gebiet überreifen.

der sich vom zweitletzen auf den ersten Platz vorgearbeitet hatte und der nun in tollühner Fahrt die letzte Etappe zurücklegte, etwa 50 Meter vor der Zielgerade gegen Bohmer und Herz zu verteidigen hatte. Mansfeld tat durchs Ziel, Mansfeld hat gewonnen, Mansfeld ist Schnellster des Solitude-Rennens.

1. R. Mansfeld (DZ 29) 1:31:30,1 Std. = 112,6 Std. 2. R. D. Herz (DZ 29) 1:31:36,2 = 112,5 Std. 3. R. E. Bohmer (DZ 29) 1:31:40,4 = 112,5 Std.

112,5 Std. 4. R. Herz (DZ 29) 1:32:18,4 = 112,6 Std.

Schwaben's großes Rennen ist zu Ende. Die Laufende die einen Sonntag der Freude hinter sich haben, kehren zurück ins Oberland, ins Unterland in den Schwarzwald, im Herzen das große Erlebnis des Internationalen Solitude-Rennens 1937.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Der gestrige Sonntag brachte ein prächtiges Wetter. Angenehm warm schien die Sonne vom Firmament und trieb das Stadtvolk hinaus in die „Sommerfrische“. Es wimmelte überall von Menschen. Einen Riesenvorkehr schuf das 4. Pforzheimer Reit-, Fahr- und Springturnier. So etwa 15 000 Menschen bewunderten auf dem Turnierplatz die Einzeltrennen. Das beste Pferdmaterial war zur Stelle. An Geldpreisen waren 15 000 RM. ausgeteilt und außerdem wertvolle Ehrenpreise bereitgestellt. Mit größter Spannung wurden die Rennen verfolgt, die den Schlusstein zum Reitturnier bildeten. Interessant war eine Schau von Pferden aus dem Amtsbereich Pforzheim, bemerkenswert die Veteranen dieser Vierfüßler im Alter von über 32 Jahren. Den Preis des deutschen Schmuckverdes gewann G. Lange-München auf „Fahnenweiße“ mit 22 Sekunden. Das war ein ganz unerwarteter Sieg, nachdem Rittmeister Gasse als Favorit galt. Oberleutnant Freiberger von Wangenheim, der noch vor zwei Tagen im gleichen Turnier einen schweren Sturz erlitten, gewann auf „Preisliste“ unter dem Jubel der Tausenden den ersten Preis bei über 20 Hindernissen mit 21 Sekunden. Eine gute Anslese von Dressurpferden wurde zu den Dressurprüfungen gestellt. Im Amazonen-Jagdspringen holte sich Frau Marx als einzige im Damenfahrritt einen 1. und 2. Preis. — Der Verkehr nach dem Turnierplatz war mäßig. Die Straßenbahn und Autoomnibusse waren die Hauptverkehrsmittel. Im übrigen darf gesagt werden, daß auch das 4. Pforzheimer Reitturnier ein voller Erfolg für die Turnierleitung gewesen ist. Der Verkehr auf der Reichsbahn war natürlich durch das Turnier ein erhöhter. Auch die Panoramabahn beförderte unzählige Menschen nach Pforzheim, die den Turnierplatz zum Ziel hatten. Die Stadt war am Nachmittag fast menschenleer, erst am späten Abend wurde sie belebter. Dann kamen auch die Wirte zu ihrem Recht, denn vom Turnierplatz kamen die durstigen Seelen nach einem aufregenden heißen Erlebnis und suchten nun Erholung in den verschiedenen Gaststätten.

Die Beiführung von Rudi Bialas

Pforzheim, 2. Mai. Nachdem die Ueberführung des Opfers vom H. „Hindenburg“ Rudi Bialas vom Pforzheimer Hauptbahnhof nach der Einsegnungshalle des Hauptfriedhofs am Samstag vormittag stattgefunden hatte, wurde die Leiche Sonntag vormittag in einem Ehrengrab der Stadt Pforzheim beigesetzt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge umfängte die letzte Ruhestätte Bialas. Nach der kirchlichen Einsegnung in der Haupthalle des Friedhofs, die von Gesangs- und Chorgesang umrahmt war, wurde der in einem Holzverschlagn ruhende Sarg mit den Ueberresten des Verunglückten unter Trommelwirbel zum Ehrengrab getragen. Dort hatten sich inzwischen alle Formationen und Vereinstreuer mit umföhrten Fahnen aufgestellt. Trauermusik der M. Kapelle leitete die Feier ein. Ehrende Nachrufe widmeten der Kreisleiter der NSDAP Anab und Oberbürgermeister Kärg. Nach dem Lied vom guten Kameraden folgten die Kranzniederlegungen der Vertreter der Stadt Pforzheim, der Kreisleitung der NSDAP, der Juppelin-Reederei Friedrichshafen, der Ortsgruppen der NSDAP Pforzheim, des Luftfahrtministeriums Berlin, der Stadt Frankfurt a. M., der Auslandsdeutschen in Newyork und der Mitarbeiter des Verunglückten. Die Musikfalle intonierte die Nationallieder, womit die eindrucksvolle Trauerfeier abgeschlossen wurde.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Vom 28.—29. Mai 1937 wird die hiesige Stadt vom

Heer mit Quartier ohne Verpflegung

besetzt. Der Quartiermacher wird im Laufe des heutigen oder morgigen Tages die einzelnen Quartiere anfragen. Besetzt wird die Stadtmitte und der obere Teil der Stadt.

Der Bürgermeister.

Geschäfts-Bücher

Haupt- und Kassenbücher
Leitzordner
Ablegmappen

C. Meeh'sche Buchhandlung,
Neuenbürg

Oberhausen.
Eine starke

Kalbin
Läuferschwein

(unter zwei die Wahl) verkauft
Wittg. Bitter. C. Meeh'sche Buchhandlung.

Achtung!
Eine günstige Gelegenheit wird älteren, alleinstehenden Ehepaaren, Witwen und Wätern, Männer und Frauen dadurch geboten, daß sie freundliche Aufnahme in einem herrlich gelegenen Heim finden, wo sie aufs Beste bis zu ihrem Lebensende Versorgung finden. Zuschüsse unter E. 1000 an die „Engländer“-Geschäftsstelle in Wildbad erbeten.

Verlobungs-
Vermählungs-

Karten

in reicher Auswahl empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Der VfB Stuttgart ist Gruppensieger

Spielverein Kassel—VfB Stuttgart 1:5 / Wormatia Worms steht nur mit einem Tor zurück

Deutsche Fußballmeisterschaft

Gruppe I: Hamburger SV. — FC. Dacha 2:0	Gruppe II: Wedder Bremen — Schalke 04 2:1
Hertha-BSC. — Viktoria Stettin 1:1	Gruppe III: VfB. Kassel — VfB. Stuttgart 1:5
Gruppe IV: FC. Köln — Borussia Dortmund 7:1	Gruppe V: VfB. Wormatia — VfB. Kassel 1:5

Kasseler Spiel

In Stuttgart: Deutsche Auswahl — Kasseler SV 3:2
Kasseler SV — VfB. Kassel 1:1
VfB. Kassel — VfB. Wormatia 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1

2. Austrunde zum Endkampf

VfB. Kassel — VfB. Wormatia 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1

Endkampfspiele

VfB. Kassel — VfB. Wormatia 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1
VfB. Kassel — VfB. Kassel 1:1

Schon immer, wenn es um das Ganze ging, war der VfB Stuttgart bei den entscheidenden Spielen im Vorteil. In der ersten Runde schaffte er es, sich gegen die Hamburger SV durchzusetzen. In der zweiten Runde schaffte er es, sich gegen die Kasseler SV durchzusetzen. In der dritten Runde schaffte er es, sich gegen die Wormatia Worms durchzusetzen. In der vierten Runde schaffte er es, sich gegen die Kasseler SV durchzusetzen. In der fünften Runde schaffte er es, sich gegen die Wormatia Worms durchzusetzen. In der sechsten Runde schaffte er es, sich gegen die Kasseler SV durchzusetzen. In der siebten Runde schaffte er es, sich gegen die Wormatia Worms durchzusetzen. In der achten Runde schaffte er es, sich gegen die Kasseler SV durchzusetzen. In der neunten Runde schaffte er es, sich gegen die Wormatia Worms durchzusetzen. In der zehnten Runde schaffte er es, sich gegen die Kasseler SV durchzusetzen.

Veinabe wäre es Wormatia gegückt

Zu dem bedeutungsvollen Kampf in Dessau fanden sich 10 000 Zuschauer ein, die gern einen Sieg ihrer Mannschaft gesehen hätten, aber zum Schluß mächtig enttäuscht wurden. Die Dessauer konnten nicht in härtester Befehung antreten und in der zweiten Halbzeit setzte sich doch das bessere Können der Wormaten durch, die durch Hoffmann (2), Feist und Beer im letzten Drittel des Kampfes einen nicht unverdienten 4:0-Sieg erlangten. Die Wormater kämpften mit großem Einsatz und sahen sich doch trotz des höheren 4:0-Sieges um den hohen Lohn ihrer Bemühungen gebracht, denn der VfB Stuttgart kam mit Handbreite vor Wormatia durchs Ziel.

Ueberraschungen im Aufstieg

Mit einer großen Ueberraschung warteten diesmal die württembergischen Aufstiegs-spiele zur Fußball-Gauliga auf. Dem VfB Schwemningen glückte beim Ulmer SV ein 1:0-Sieg und dadurch wurde die Lage in der Tabelle mit einem Schlage ziemlich undurchsichtig. Da Geislingen außerdem Kornwestheim mit 3:2 besiegen konnte, darf sich neben Ulm, Schwemningen und Kornwestheim nun auch noch Untertürkheim, das den Jollermeister SV Röttingen mit 6:0 abfertigte, Hoffnungen auf die Ergringung einer der besten ersten Plätze machen. Die Tabelle

Ulm 94	7	4	2	19:6	10:4
VfB. Schwemningen	7	4	2	12:2	10:4
Sal. Kornwestheim	6	3	1	12:6	7:5
VfB. Untertürkheim	6	2	2	13:12	6:6
VfB. Geislingen	7	1	2	9:16	4:10
VfB. Röttingen	7	1	1	4:23	3:11

Manchester-City-Revanche mißglückt

Deutsche Auswahl siegt vor 30 000 Zuschauern in Stuttgart 3:2 (3:0) / Siemetsreiter schoß die deutschen Tore

Der englische Fußballmeister Manchester City beschloß seine Deutschlandreise mit dem finstern Spiel in Stuttgart, wobei es der deutschen Auswahl gelang, mit einem 3:2 (3:0)-Sieg den britischen Berufsspielern ein zweites Mal das Nachsehen zu geben. Offensichtlich waren die Engländer bemüht, die am Mittwoch in Berlin erlittene Niederlage auszumergen. Wenn dies mißlang, so lag dies in erster Linie an der guten Partie der deutschen Elf, die vor der Pause glänzend in Fahrt war und einen 3:0-Vorsprung erzielte, von dem sie in der zweiten Spielhälfte zehren konnte. Dabei erwies es sich als ganz gut, daß unsere Deckungsreihen durch Jones und Goldbrunner verstärkt waren. Die englischen Spieler boten in der zweiten Hälfte ihr ganzes Können auf und es bedurfte schon einiger Glückes, daß in diesem Abschnitt der Sieg von unserer Mannschaft gehalten werden konnte.

Gerade in der zweiten Halbzeit konnte man von den Gästen allerbesten englischen Fußball sehen, mit seinen typischen Steilvorlagen, blitzschnellen Kombinationen und raschen Flankenwechseln. Dem hatte unsere Elf nicht mehr entgegenzusetzen. Manchester City beherrschte bis auf wenige Minuten stets das Spielfeld und unser Sturm kam kaum mehr über die Mittellinie weg. Vor der Pause allerdings war es die deutsche Elf, die die Zuschauer durch ihr großartiges Spiel immer wieder zu Beifallsstürmen hinriß. Die jungen Leute, die in diesem Spiel erprobt wurden, bestanden die Prüfung mit „sehr gut“ und es will dabei nicht viel belagen, daß sie nach dem Wechsel, wie fast alle übrigen Spieler der

Mannschaft, stark nachließen. 45 Minuten lang zeigten sie, was sie können, und nachher halfen sie mit letzter Kraft mit, den knappen Sieg zu behaupten. Besonders erfreulich war das gute Einschlagen der schwedischen Neulinge Janzen-Stuttgart 28. und Schäbler-Ulm 94. Der erst zwanzigjährige Stuttgarter hatte es natürlich schwer, gegen einen in ganz hervorragender Form spielenden James nicht abzufallen. Janzen löste aber verschiedene knifflige Aufgaben — besonders auch nach dem Wechsel — mit viel Geschick. Der Ulmer Schäbler hatte seine große Zeit in der ersten Spielhälfte, er bekam hier oft Sonderbefehl für seine gute Abwehr- und genaue Aufbaubarbeit. In der deutschen Mannschaft war James wohl der beste Mann. Goldbrunner stand ihm nicht viel nach. Im Sturm spielte Siemetsreiter am erfolgreichsten, der alle drei Tore schoß, aber sein Gegenüber Malecki-Hannover, ließ es wenigstens in der ersten Hälfte nicht an brauchbarer Arbeit fehlen. Hänel verstand es ganz gut, die beiden Flügel einzusehen, verschiedentlich machte er auch von seiner Schußkraft Gebrauch. Helmschen setzte sich vor allen Dingen vor der Pause mächtig ein, bei seinen zahlreichen Schüssen hatte er aber viel Pech. Rohwedder besorgte vornehmlich die Verbindung mit der Abwehr, in der zweiten Halbzeit fiel er aber stark ab. Bei den Engländern zeichneten sich die Läufer Percival und Marshall besonders aus, aber auch der Tochterer Swift und die Stürmer Doherty und ganz besonders Brook wuchsen durch ihre glänzende Spielweise zu gefallen.

Der Spielverlauf

In der ersten Halbzeit war die deutsche Mannschaft so groß in Fahrt, daß sich die Engländer fast auf Verteidigen einstellen mußten. Der 3:0-Vorsprung war verdient und hätte leicht noch höher sein können, aber Paul Jones trat einen Elfmeterball zu, placierte, daß der Ball von den Ratten zurückprallte. In der 12. Minute fiel im Anschluß an einen Stoß von Bernard das deutsche Führungstor. Ueber Helmschen und Hänel kam der Ball bei Siemetsreiter, der unhalbar einlachte. Nach weiteren zehn Minuten eröbnete Siemetsreiter auf 2:0, als ihn Hänel famos freigespielt hatte und der Münchener freie Schußbahn fand. Fast mit dem Paußepfiff fiel der dritte Treffer durch Siemetsreiter. Helmschen hatte ihm einen schönen Flankenball serviert und der Münchener hob das Leder placierte über den englischen Hüter, der sich vergeblich streckte, nachdem er vorher einen hohen Stoppball meisterhaft erreicht hatte.

In der zweiten Spielhälfte gingen dann die Engländer ganz aus sich heraus. Da die Deutschen mit ihren Kräften nahezu fertig waren, wurde die englische Ueberlegenheit sehr deutlich. Die deutsche Abwehr verhinderte aber mit viel Glück zunächst alle Erfolge. Erst Mitte der Halbzeit erzwang Brooker den ersten Gegentreffer. In der 35. Minute schlug Brook die deutsche Abwehr ein zweites Mal. Im Rest der Spielzeit hielt die englische Ueberlegenheit weiter an. Schiedsrichter Hödner-Kuglung hatte bei dem ziemlich hart durchgeführten Kampf keinen leichten Stand, er löste aber seine Aufgabe gut.

Zu viel Magensäure?
Dann eine Kur mit der ärztlich empfohlenen **Überkinger Adelheidquelle** machen!
Prospekte kostenlos durch die Mineralbrunnen AG, Bad Überkingen

Verkaufe am **Dienstag den 25. ds. Mts.** schöne, starke **Milch- und Läufer-Schweine**
beim „Bahnhofshotel“ in Wildbad von 7—9 Uhr, bei der „Sonne“ in Calmbach von 10—11 Uhr, bei der „Sonne“ in Hßen von 12—1 Uhr, auf dem Marktplatz in Langenbrand von 2—3 Uhr, beim „Wäler“ in Conweiler von 4—5 Uhr.
Schweinehändler Wildmann
Göttelfingen, Telefon 17.

Drucksachen
in sauberer Ausführung für Behörden und Privat
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Birkenfeld, den 23. Mai 1937.
Todes-Anzeige.
Unerwartet rasch nach schweren Leidenstagen ist unser lieber Vater, Großvater, Schwager und Onkel
Ulrich Fuchs
im Alter von 82 Jahren von uns gegangen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 5 Uhr statt.

Birkenfeld, den 22. Mai 1937.
Todes-Anzeige.
Unerwartet rasch verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante
Katharina Kothe
geb. Vollmer
im Alter von nahezu 71 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte **Viktor Kothe**.
Beerdigung: Heute Montag abend 7/8 Uhr.

Darre und Simmler vor dem SS-Führerkorps

Weimar, 23. Mai.

Auf der Arbeitslagung des Reichsführerlagers der SS...

Dr. Ley über die Kunst der Menschenführung

Am Sonntag sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu den in Weimar versammelten 1900 Mann- und Jungmannsführern...

Neuer See in Oberbayern

Reichsautobahn als Schöpferin eines Sees München, 23. Mai.

Durch den Bau der Reichsautobahn München-Landshut hat sich zwischen Rosenheim und Pfraundorf ein See von beträchtlichen Ausmaßen gebildet...

dem fernöstlichen Eisenbahnen der Sowjetunion verantwortlich gewesen seien...

Katastrophale Zustände im fernöstlichen Sowjetbann

Moskau, 23. Mai.

Die „Pravda“ polemisiert heftig gegen die von ausländischen Wälfen getroffene Feststellung...

Seilkämpfer für den Sozialismus der Lat. werde Mitglied der NSB.

Aus Württemberg

Am Samstag fiel in Bad Cannstatt ein achtjähriger Knabe beim Plabuff in den Neckar und ertrank.

Im Alter von 78 Jahren ist nach langer Krankheit Defon t. R. Karl Klingler gestorben...

In Remmingen geriet der etwa 50 Jahre alte Wilhelm Müller aus Gudenfeld, als er mit Eisarbeiten beschäftigt war...

Der in einem fälschlichen Einbruch in Raagold mit dem Wegführen eines Kollwagens beschäftigte 58 Jahre alte Hermann Blum wurde von einem zweiten Kollwagen...

Neustra in Hohenjollern, 22. Mai. Ein Kind ertrank. Das vierjährige Kind des Metzgers Lutz fiel in die Felsa und wurde vom Wasser fortgetrieben...

Willi Scheef zur letzten Ruhe gebettet

Stuttgart, 23. Mai.

Sonntag mittag wurde Willi Scheef, einer der Toten der „Hindenburg“-Katastrophe, in Unterzülzheim zur letzten Ruhe gebettet...

Großen Zeppelin mitarbeiteten. Wenn er am Grab Willi Scheefs einen Kranz niederlegte, so tat er es auch im Gedenken an diejenigen Männer, an deren Gräbern in anderen Orten Schwabens und des Reiches ihre Angehörigen...

Dreimal den Höhenlauf umrundet! Der Segelflugwettbewerb auf dem Hornberg

Hornberg, 22. Mai.

Am sechsten Wettbewerbstag bot ein zusätzlicher Geldpreis für die erste Umrundung der drei Kaiserberge einen ganz besonderen Anreiz...

Gegen Mittag gingen wieder dreizehn Flugzeuge über Land. Der sechste Tag brachte eine Gesamtleistung von 400 Kilometer und außerdem einige fünfstelligen Flüge...

Bier Waldbrände in einer Nacht

Jona, Kr. Wangen, 23. Mai. In der Nacht zum Freitag entbrannte vermutlich durch Fahrlässigkeit beim Abtrennen von Holzabfall in dem abgeholzten Waldgebiet von Mairhöfen ein Brand...

Fortsetzung der Sittlichkeitsprozesse

Weinigen, 23. Mai.

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer Weinigen am Samstag den 27 Jahre alten Koplan Dr. Ludwig Jechberger...

In der Urteilsbegründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß der Angeklagte schon im Hinblick auf die Tatsache, daß er seine widerlichen Verbrechen während des Religionsunterrichts unzüchtliche Handlungen an Kindern unter 14 Jahren in 22 Fällen vorgenommen zu haben...

Wieder 15 Mexikaner auf der Anklagebank

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bonn mußte wieder gegen eine Gruppe Mexikaner-Brüder...

Die Große Strafkammer des Landgerichts Bonn mußte wieder gegen eine Gruppe Mexikaner-Brüder, und zwar gegen die dritte Gruppe verhandeln. Diesmal standen 15 Angeklagte im Alter von 19 bis 35 Jahren zum Teil wegen fortgesetzter Verbrechen gegen den § 175 vor Gericht.

Auch dieser Prozeß unterschied sich nur wenig von den bisherigen Sittlichkeitsverbrechen gegen die Mexikaner. Die Echtheit des Treibens der Angeklagten läßt es nicht zu, nähere Einzelheiten wiederzugeben...

Am Straßenrand aufgelauert

Vor der Ersten Strafkammer am Obergericht hatte sich der römisch-katholische Pfarrer i. R. Emil Gödicke aus Friedrichswartha wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten...

In der Verhandlung sah sich der Angeklagte unter dem Druck der ihn schwer belastenden Aussagen der von ihm verführten jungen Menschen gezwungen, seine furchtbaren Verbrechen an der Jugend zuzugeben. Nach seinem eigenen Geständnis hat er sich seit 1932 sexuelle Verbrechen zuschulden kommen lassen...

Der Angeklagte versuchte seine Verbrechen zu entschuldigen, daß er sein ganzes Leben lang unter dem Zwang des Jüdisches sehr gelitten habe. Er wurde wegen widernatürlicher Unzucht in drei Fällen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte junge Freund des Pfarrers erhielt 6 Monate Gefängnis.

zu kam, daß ein Föhnstrahl die beim Abtrennen von Abfallholz entstandene Glut angezündet und den Brand ausgebreitet hatte. 250 Männer der Arbeitsdienstlager Unterzülz und Pfeffermühle griffen erfolgreich ein...

Sind Zugaben erlaubt?

Eine gerichtliche Entscheidung verneint diese Frage

Unstritten ist die Frage, ob und in welchem Ausmaß im Geschäftsverkehr Zugaben erlaubt sind. Bekannt ist, daß vor allem die Zigarettenfabriken ihren Packungen Bilder zugeben...

Flottenaufmarsch vor Adz-Fahrern

Eigenbericht der NS-Pressen h. t. Hamburg, 23. Mai.

In der Deutschen Bucht werden am 4. Juni die U-Boote von drei Adz-Schiffen als Zuschauer an den Manövern der deutschen Kriegsmarine teilnehmen...

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 22. Mai. Obst: Auslandäpfel, amerikanische Riesenapfels, Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel...

Stuttgarter Sägemühlwerke, Schillingen, das Geschäftsjahr 1936 schließt mit einem Reingewinn von 130.825 RM. (v. B. 130.728 RM.) ab...

Mansfeld-DKW Schnellster auf der Solitude

Die Sieger: Kluge-DKW, Fleischmann-NSU; Seitenwagensieger: Braun-DKW und Zimmermann-NSU

Eigenbericht der NS Presse

Zu einem großartigen Erfolg deutscher Fahrer und deutscher Motorrad-Erzeugnisse gestaltete sich das diesjährige Solitude-Rennen. Bei den Ausweissfahrern errang in der Klasse A bis 250 Kubikzentimeter Gablenz-Karlstraße auf DKW, in der Klasse B bis 350 Kubikzentimeter Bühler-Stuttgart auf Norton und in der Klasse C bis 500 Kubikzentimeter ein weiterer Stuttgarter, Schmid auf Rudge die ersten Plätze. Bei den Lizenzfahrern wurde in der 250-Kubikzentimeter-Klasse Kluge auf DKW mit einem Stundenmittel von 108,3 Stundenkilometern vor Winkler und Wänsche (beide DKW) Sieger, während in der 350-Klasse Fleischmann auf NSU mit 110,4 Stundenkilometern vor dem Norton-Fahrer Gamaelele die schnellste Zeit fuhr. Bei den Seitenwagen siegten Braun-DKW und Zimmermann-NSU mit 100,2 bzw. 97,7 Stundenkilometern. In der 500-Kubikzentimeter-Klasse sicherte sich Mansfeld auf DKW mit 113,6 Stundenkilometern den ersten Platz vor Ley (BMW) und Bodmer-Ebingen (DKW). Die Zeiten des letzten Jahres wurden zwar nicht erreicht, doch war dieses Rennen besonders in der schwachen Klasse ungleich spannender.

Etwas Verleitetes auf motorsportlichem Gebiet als dieses geistige große Rennen der Motorräder kann man sich so leicht nicht vorstellen. Die Tausende und Abertausende, die zum Teil schon am Tage vorher in der Landeshauptstadt eingetroffen waren, zum mindesten aber in der Morgenfrühe des wunderbaren Maiensonnens der Rennstrecke hinter der Solitude zuströmten, konnten

Rühmlichkeit betraf, konnten sie sehr wohl befehlen. Allerdings hielten sie zum Teil die fünf Runden nicht sicher durch, und der ausgezeichnete Fahrer Klaus, B. vorer in der letzten Runde die Nervenzüge, fürzte und ließ Gablenz und Krauß an sich vorbeiziehen, die sich dann vor dem Stuttgarter auf ihren kleinen DKW-Rädern den Sieg holten. — In der nächsthöheren Klasse fuhr Bühler-Stuttgart auf Norton, der zwar nicht allzuweit fuhr und hinter dem ersten des letzten Jahres, Bühler-Biberach zurückblieb, doch durch die Gleichmäßigkeit und Sicherheit seiner Fahrweise ausfiel. — In der Klasse C errang der Stuttgarter Schmid auf Rudge den Einzelsieger, nachdem gleich bei Beginn zwei Fahrer stürzten und Nieder-Hamburg aufgeben mußte. Adams-Düren auf BMW erlähmte sich jedoch trotz seines Sturzes die Spitze, mußte jedoch in der letzten Runde aufgeben und Schmid und Eigenstein auf NSU an sich vorbeiziehen lassen.

Klasse A bis 250 Kubikzentimeter: 1. Gablenz, Karlstraße, DKW, 35:15,4 — 98,3 Km.St.; 2. Krauß,



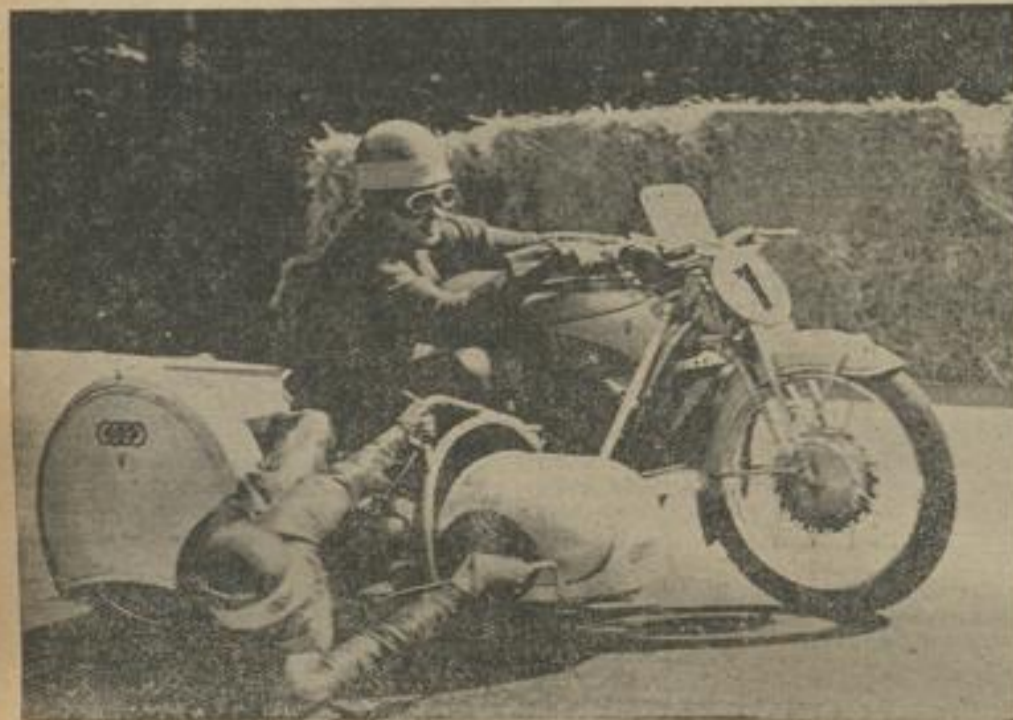
Kluge in der Zielkurve

len ein Ergebnis mit nach Hause nehmen, das noch lange in ihnen nachklingen wird. Am wolkenlosen Himmel leuchtete die Sonne auf die lichtgrünen Wälder der Solitude. Der ganzen Strecke entlang hatten sich die Zuschauer an den Gängen und Rainen schon Stunden vor Beginn häußlich eingerichtet. Immer mehr, immer neue kamen hinzu, und als der Startschuss durch die Täler hallte, mochten es etwa 150.000 gewesen sein.

Beim Kurhaus Glemsted stand ein Ehrenkür der NSKK. Vor der Flaggenhissung sprach Korpsführer Gähnslein, der mit weiteren Ehrengästen, unter ihnen Ministerpräsident Bergenhäler und Innenminister Dr. Schmidt kurz vor Beginn eingetroffen war, zu Rennfahrern und NSKK-Männern. Dann flogen langsam unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes die Falkenkreuzfahnen inmitten der Fahnen der sieben übrigen am Rennen beteiligten Nationen auf. Das Rennen war eröffnet.

Ausweissfahrer berechnen zu Hoffnungen

Wer etwa geglaubt hatte, das das Rennen der Ausweissfahrer keine interessanten Augenblicke bringen würde, der mußte zu seiner Ueberzeugung erleben, daß dieser Nachwuchs des deutschen Motorsports ein Rennen fuhr, das sich neben denen des ganzen Tages sehen lassen konnte. Zwar fehlten den Fahrern noch die Sicherheit und die Eleganz der Lizenzfahrer, doch was Mut und



Der Sieger im Seitenwagenrennen, Braun, in der Kurve.

(Wilder: Bonn)

perie, 35:58,1 — 90,9 Km.St.; 3. Ted. Mördel über Karlstraße, NSU, 39:30,4 — 87,7 Km.St. Gehartet sehr ungewohnt sehr weber.

Klasse C bis 500 Kubikzentimeter: 1. Schmid, Stuttgart, Rudge, 33:17,4 — 104,1 Km.St.; 2. Eigenstein, Karlsruhe, NSU, 33:34,4 — 102,3 Km.St.; 3. Künzler, Eppingen, Rudge, 34:29,3 — 100,3 Km.St.; 4. Jäger, Eilen-Porten, Norton, 34:58,4 — 99,3 Km.St.; 5. Gilmann, Diersheim, Norton, 34:55,1 — 98,2 Km.St.

Lang fährt zwei Runden

Das Rennen der Ausweissfahrer war zu Ende, da Lang plötzlich durch die Lautsprecher, die entlang der ganzen Strecke angebracht waren, die Aufkündigung des Sieger von Teilzeit, Hermann Lang auf einem Mercedes-Kennwagen zwei Runden fahren würde. Frohe Erwartung leuchtete auf den Gesichtern der Zuschauer, als der weiße Wagen auf die Bahn geschoben wurde. Und dann drückte der Kompressor auf, lang der Motor: Hermann Lang feuerte seinen Wagen über die schmale, kurvenreiche Straße, vorbei an winkenden und jubelnden Menschen, die zum größten Teil zum erstmaligen Kennwagen der schwäbischen Werke zu sehen bekamen. Die ganzen Runden waren ein einziger Triumphzug unter Hermann Lang.

Sicherer DKW-Sieg

Und nun gingen die Lizenzfahrer an den Start. Zuerst die Klasse bis zu 250 Kubikzentimeter. Schon in den ersten Runden hat sich eine Spitzengruppe mit Kluge, Winkler und Petruschke herausgebildet, die Kluge mit weitem Vorsprung anführte. Raum war der letzte des weit auseinandergezogenen Feldes vorbeizugehen, da brauchte schon wieder Kluge vorbei, der sehr sicher in den Kurven lag und einmal in Rekordzeit seiner Klasse mit 110,3 Kilometerstunden die Strecke durchfahren hatte. Sein hinterwagengefedertes DKW sicherte ihm einen klaren Sieg, das Rad schien am Boden zu kleben. Der zweite, Winkler wurde von Wänsche, der ausgezeichnet fuhr, immer wieder hart bedrängt. Noch einen müssen wir hervorheben: Petruschke, dem



Mansfeld spricht nach seinem großen Sieg vor dem Mikrophon

bleit, Berlin-Gröbenau, DKW, 37:18,2 — 92,9 Km.St.; 2. Nauch, Stuttgart, DKW, 38:27,2 gleich 91,1 Km.St.; 3. Dehn, Interlärheim, DKW, 38:49,4 — 89,2 Km.St.; 4. Schneider, Klingental, DKW, 38:54,2 — 89,0 Km.St.; 5. Olls, Weidoboden, Eigenkonstruktion, 39:03,2 — 88,8 Km.St. Gehartet NSU, gewartet auf Hader.

Klasse B bis 350 Kubikzentimeter: 1. Bühler, Stuttgart, Norton, 35:12,4 — 98,4 Km.St.; 2. Gamaelele, Reutlingen, Rudge, 35:14,0 — 98,3 Km.St.; 3. Hauber, Godesberg, Velocette, 35:20,1 — 98,1 Km.St.; 4. Grünauer, Saarbrücken, Imperia, 36:16,0 — 95,4 Km.St.; 5. Eloff, Strehlen, Im-

es gelang, den jungen Wänsche zu überholen, jedoch in der zwölften Runde aufgeben mußte. Dieses Rennen war eigentlich nur spannend in den Kämpfen um den zweiten, dritten und vierten Platz. Kluge zog am Schluß so sehr voraus, daß die Hoffnungen seiner Mitfahrer, ihn noch einzuholen, von vorne herein scheitern mußten.

1. Kluge (DKW), 1:25:58, 108,3 Kilometer; 2. Walterried, Blinfles (DKW), 1:28:04, 106,0 Kilometer; 3. Wänsche (DKW), 1:30:11, 100,1 Kilometer; 4. Petruschke (DKW), 1:31:12, 98,0 Kilometer; 5. Wänsche (DKW), 1:32:12, 96,0 Kilometer; 6. Hauber (DKW); 7. Hoff (DKW); 8. Vohmann (DKW); 9. Waldmann (DKW); 10. In der Eil (Rudge); 11. Heiler (DKW); 12. Edelmann (DKW).

Pechvogel Mellmann

Das Rennen der 500er Klasse hatte sich sicher Fleischmann auf NSU. Gleich von der ersten Runde an führte er das Feld vor dem Einzellinger Gamaelele auf Norton und dem NSU-Fahrer Henke. In flotter Fahrt beachteten die Spitzenfahrer über die Bahn, und Mellmann, der lähne und temperamentvolle Mellmann? Da, wie entsetzt ihn mitten unter den vielen Anbeten. Er war schlecht vom Start weg gekommen und befand sich ziemlich weit hinten. Doch von Runde zu Runde verbesserte er sich und bald hatte er den Anschluß an die Spitzengruppe gefunden, alle die andere weit hinter sich gelassen. Er konnte sogar noch den ersten geföhrt werden, denn von Runde zu Runde wurde er schneller. Doch plötzlich blieb er aus, Geföhrt! Ein lächerlicher Tankstößen hatte ihn außer Geföhrt gesetzt, und das Rennen wurde nur noch unter den ersten drei, Fleischmann, Gamaelele und Henke ausgefahren. Fleischmann jedoch hatte einen sehr tiefen Vorsprung — bis auf die sechs Ersten hatte er alle überundet —, daß sein Sieg sicher stand. Ganz besonderes Lob verdient Gamaelele, der junge NSKK-Mann, der sicher seinen zweiten Platz behauptete und, wie Fleischmann, am Ziel härmisch geföhrt wurde.

1. Fleischmann auf NSU, 2. Rad 1:34:11,1 — 110,4; 2. Gamaelele auf Norton 1:35:03,2 — 109,5; 3. Henke NSU, 1:38:30,9 — 105,0; 4. Gamaelele auf Norton 1:40:55,2 — 103,8 Km.St.; 5. Ruderting auf Velocette, eine Runde zurück; 6. In der Eil auf Norton, eine Runde zurück; 7. Heiler auf Rudge,



Kluge und Winkler, die Sieger der 250er-Klasse

eine Runde zurück; 8. Thorn-Prider auf Imperia, fünf Runden zurück.

Sturz bei den Seitenwagen

Wohl das interessanteste Rennen war das der Seitenwagen, die in beiden Klassen kurz hintereinander vom Start gingen. Die Fahrer hingen geschäftig über die Gespanne hinaus und man sah kaum Zeit, die Nummern abzulesen, so sehr schielte der Anblick dieser tollkühnen Stützen, welche diese Fahrer zeigten. Nach kurzer Zeit hatte Braun in der 600er-Klasse dem Mannheimer Bod die Führung erstritten und lag an Schluß weit vor dem übrigen Feld. Leider gab es in der letzten Runde noch einen Sturz der Lederhosen auf der für Seitenwagen sehr schmalen Straße. Die Gespanne von Bod, der y Anfang die Spitze hatte, und von Jäger stürzten sich beim Überholen und in sehr scharfen Kurven wurden die Räder aus der Bahn gezogen. Im den Zuschauer erlitt ein Kind einen Oberschenkelbruch und ein Mann einen Armbruch und mehrere leichtere Verletzungen. Auch die Fahrer wurden verletzt und mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Bei der 1000-cm-Klasse siegte ein heute noch ziemlich unbekannter, der Nürnbergert Zimmermann auf seiner NSU, der schon zu Beginn einen schönen Vorsprung herausarbeitete und diesen immer mehr zu vergrößern wußte.

Seitenwagen bis 600 Kubikzentimeter
1. Braun (Auto-Union-DKW), Fahrer: Bod, 35:20,3 — 100,2 Km.St.; 2. Jäger, Bad (NSU), Fahrer: Gamaelele 1:00:58,4 — 91,1 Km.St.; 3. Heiler (NSU), 1:02:07 — 89,3 Km.St.; 4. Heiler (Norton), Fahrer: Heiler, 27 Runden zurück; 5. Heiler (NSU).

Seitenwagen bis 1000 Kubikzentimeter
1. Zimmermann (NSU), Fahrer: Schödl, 36:43,1 gleich 97,7 Km.St.; 2. Gamaelele (DKW), Fahrer: Heiler 37:30,0 gleich 94,2 Km.St.; 3. Gamaelele (DKW), Fahrer: Heiler 38:02,1 gleich 93,8 Km.St.; 4. Zimmermann (DKW), Fahrer: Heiler 38:02,1 gleich 93,8 Km.St.; 5. Gamaelele (DKW), Fahrer: Heiler 38:02,1 gleich 93,8 Km.St.



Fleischmann auf der Fahrt

Das größte Rennen des Tages

Der spannendste Teil des internationalen Solitude-Rennens war dem letzten Kampf des Tages vorbehalten. Die 500-Kubikzentimeter-Räder wurden auf die Bahn geschoben, der letzte Startschuß hallte, und los brauchte das Feld mit Mansfeld auf seiner hinterwagengefederten DKW an der Spitze, doch schon in der zweiten Runde bedeckte sich das Bild von Grund auf. Wir hatten Mansfeld oder Mellmann erwartet, hercin in die Kurve aber stoben Herz und der Ebinger Bodmer auf ihren DKW-Maschinen. Mansfeld war auf den zweitlehsten Platz gefallen, Mellmann den das Feld den ganzen Tag über zu verfolgen schien, mußte aufgeben. Herz, Bodmer, Ley und Henke führten in den ersten Runden an. Mansfeld drehte bald auf, überholte zwei, drei, sechs Fahrer, er fuhr die verwegendste Jagd, die man vielleicht je zu sehen bekam. Der Verleitetste Ley legte ebenfalls gewaltig los und in der neunten Runde gelang es ihm, Herz und Bodmer zu überholen, aber Mansfeld war schon auf den vierten Platz aufgerückt. Eine unbeschreibliche Erregung herrschte unter den Zuschauern, eine Spannung, wie sie der ganze Tag trotz seiner vieler mannigfaltiger Kämpfe und

